

Kult festhalten, ein Ende findet. Über all diese Vorgänge informiert das Buch von Fresacher. Es ist bisher das beste und auch umfassendste Werk zu dieser Thematik. Ausgezeichnet geschrieben, mit zahlreichen Dokumenten ergänzt, stellt dieses Werk hoffentlich den Abschluß einer „Legende ohne Ende“ dar.

Innsbruck

Józef Niewiadomski

■ MUCH THEODOR, *Judentum, wie es wirklich ist*. Die bedeutendsten Prinzipien und Traditionen. Die verschiedenen Strömungen. Die häufigsten Antijudaismen. Kremayr und Scheriau, Wien 1997. (191) Geb. S 250,-/DM 33,80/sFr 31,80.

Wer sich einen Überblick über die verschiedenen Strömungen, Traditionen und Prinzipien des Judentums verschaffen will, sollte zu diesem Buch greifen: Klar, präzise und mit geradezu faszinierender Ehrlichkeit beschreibt der Autor viele Phänomene und bezieht auch selbst Stellung. Theodor Much, 1942 in Tel Aviv geboren, weil seine aus Wien stammenden Eltern rechtzeitig (im Gegensatz zu anderen Familienmitgliedern, die im KZ umgekommen sind) nach Palästina ausgewandert waren, lebt seit 1956 in Österreich. Er arbeitet als Arzt, war Gründungsmitglied der ersten liberalen jüdischen Gemeinde in Wien und ist seit 1990 Präsident dieser „Or-Chadasch“-Bewegung.

Abgesehen davon, daß ein sehr informativer Überblick über Feste, Traditionen, Prinzipien, gesetzliche Vorschriften und daraus resultierende Probleme geboten wird, beschäftigt sich das Buch ausführlich mit dem Pluralismus im Judentum, schildert den Umgang der verschiedenen Strömungen mit nur scheinbar unveränderlichen Regelungen. Es zeigt ein Judentum, das nicht nur aus altbewährten Traditionen besteht, sondern auch ein modernes Gesicht besitzt und über die Jahrtausende hinweg immer wieder die Kraft besessen hat, sich in verschiedenen Gesellschaftsformen zu erneuern und zu verjüngen.

Die Voraussetzungen für konstruktiven Dialog und respektvolle Zusammenarbeit gelten innerhalb des keineswegs monolithischen oder auch nur annähernd einigen Judentums genauso wie im Dialog zwischen Juden und Christen (der durch die genauere Kenntnis der Spannungsfelder, wie sie hier vermittelt wird, wohl auch wesentlich differenzierter ausfallen könnte). Der vom Autor angestrebte Abbau von Antisemitismus und Vorurteilen wird schon allein durch diese Art von gründlicher, engagierter Information geleistet. Ob es nun um „Auserwählung“ – der mißverständliche Begriff oder um Universalismus, Partikularismus und „Abkapselung“ geht, um den

Status der Frau im Judentum (und zwar ohne Beschönigungen) oder *Wer ist Jude, was ist Judentum?* – jedes Kapitel bringt echten Gewinn. So gesehen, ist dieses Buch geradezu Pflichtlektüre für Theolog/inn/en und solche, die es noch werden wollen; dies besonders im Hinblick auf die katastrophalen Folgen des christlichen Antijudaismus, der nicht zuletzt aus einem ungeheuren Informationsdefizit resultiert(e). Allerdings sollte diese Pflicht nicht gerade schwerfallen: Denn das Buch liest sich so spannend, daß man es kaum aus der Hand legen will. Abgerundet wird es durch den Überblick über „Hauptereignisse der jüdischen Geschichte“, ein ausführliches Glossar, ein Verzeichnis weiterführender Literatur und ein Stichwortverzeichnis.

Leonding

Eva Drechsler

■ PETUCHOWSKI J.J./THOMA C., *Lexikon der jüdisch-christlichen Begegnung*. Hintergründe – Klärungen – Perspektiven. 3. überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Herder, Freiburg 1997. DM 24,80/ S 181,-. ISBN 3-451-04581-8.

Das Gemeinschaftswerk des 1991 verstorbenen jüdischen Gelehrten Petuchowski und des Luzerner Judaisten Thoma ist eine wichtige Quelle für die erste Orientierung in Fragen des jüdisch-christlichen Dialogs. Die Überarbeitung war durch neuere Entwicklungen notwendig geworden. Thoma überarbeitete die von Petuchowski verantworteten Artikel geringfügig und ergänzte neuere Literatur. Zudem wurde der in den vorherigen Ausgaben fehlende Artikel „Erlösung“ nunmehr hinzugefügt. Im Anhang erweitert wiederum eine Liste wichtiger Persönlichkeiten der jüdisch-christlichen Geschichte den thematischen Teil.

Linz

Franz Böhmisch

■ BUTZKAMM ALOYS (Hg.), *Wer glaubt was? Religionsgemeinschaften im Heiligen Land*. (Bonifatius Kontur Bd. 0215). Bonifatius, Paderborn 1998. (232). Kart.

Es war eine gute Idee, die im Heiligen Land vertretenen Religionsgemeinschaften von Leuten darstellen zu lassen, welche die nötigen Kenntnisse vor Ort erworben haben. Insbesondere gilt das für den früheren Abt der Dormition-Abbey in Jerusalem, Nikolaus Egenter OSB, der viel für die ökumenische Zusammenarbeit geleistet hat. Er ist auch einer der Hauptautoren in diesem Buch, denn von ihm stammt die Darstellung der Ostkirchen hinsichtlich ihrer Entstehung, ihrer Theologie und Spiritualität sowie ihrer gegen-